

27. Februar 2007
Die Presse

Asfinag gibt Entwarnung: Boden für Lobau-Tunnel passt Verkehr. Wie weit die Bohrungen sind, worauf die Aktivisten hoffen.

Wien. Nicht mehr im Zelt in der Au, sondern am runden Tisch finden sich heute, Dienstag, Umweltschützer ein, um die Wiener Nordost-Umfahrung (S1) doch noch zu verhindern – vor allem jenen Teil, der als Tunnel durch den Nationalpark Donauauen führen soll. Bei dem Treffen, das in Folge der Besetzung der Lobau im vergangenen Herbst beschlossen wurde, sitzen Aktivisten von Greenpeace, Global 2000 und Virus den Vertretern des Verkehrsministeriums, des Landes Niederösterreich und der Stadt Wien gegenüber. Bei der ersten Sitzung, die nahe des Rathauses unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfindet, geht es vorerst um ein Ausloten der Positionen.

1 Ist der Tunnel beim runden Tisch noch aufzuhalten?

Nein. Die Umweltschützer hoffen zwar noch darauf, dass Verkehrsminister Werner Faymann, der im März die Prioritäten für die Infrastruktur bekannt geben wird, dem Tunnel einen geringeren Stellenwert einräumt. Die Wahrscheinlichkeit dafür geht allerdings gegen Null. Thematisieren wollen die Aktivisten auch den Widerspruch von Klimaschutzzielen einerseits und neuen Straßenprojekten andererseits. Daneben möchten sie Konzepte diskutieren, wie durch eine andere Siedlungspolitik Verkehr verhindert und wie öffentlicher Verkehr gefördert werden kann. Gerade im zweiten Punkt rechnete auch Planungsstadtrat Schicker schon im Vorfeld mit Ergebnissen. Dass sich an der Trasse noch etwas ändern wird, glaubt er nicht. Er will aber ohne Erwartungen in die Gespräche gehen, heißt es aus seinem Büro.

2 Was ändert das Ergebnis der Probebohrungen?

Vermutlich nichts. „Es gibt keine Überraschungen“, sagt Projektleiter Christian Honeger. Ein Ziviltechniker, der die Proben im Auftrag der Asfinag untersucht und interpretiert, habe festgestellt, dass der Untergrund in der Lobau genau so beschaffen sei, wie man es erwartet hat. Und ohnehin sei die Machbarkeit des Tunnels durch die Probebohrungen nie in Frage gestellt gewesen, die Ergebnisse dienen lediglich dem Nachweis für die Umweltverträglichkeitsprüfung.

3 Wie weit sind die Bohrungen schon fortgeschritten?

Laut Asfinag liegt man mit den am 19. Dezember begonnenen Arbeiten im Zeitplan. Von 18 Bohrstellen sind mittlerweile 12 komplett fertig, an drei wird gearbeitet, drei Standorte wurden noch nicht begonnen. Für ein Bohrloch sind fünf bis zehn Arbeitstage kalkuliert, bislang ging es meist schneller. Insgesamt sind drei Bohrgeräte im Einsatz. Ende März sollen die Probebohrungen abgeschlossen sein.

4 Wie geht es jetzt mit dem Tunnel weiter?

Die bis Ende März gewonnenen Daten aus den Bohrungen werden im April ausgewertet. Parallel dazu wird bereits an den Plänen zur Einreichung des Projekts zur Umweltverträglichkeitsprüfung gearbeitet. Dieser Schritt soll dann Ende 2007 oder Anfang 2008 erfolgen. Der Baubeginn ist mit dem Jahr 2009 geplant, 2015 soll alles fertig sein. Die veranschlagten Kosten von 1,6 Mrd. Euro für den Abschnitt der S1 von Schwechat nach Süßenbrunn, davon 1,2 Mrd. für den Tunnel selbst, gelten laut Asfinag nach wie vor.

5 Wird bei Scheitern des runden Tisches die Lobau wieder besetzt?

Vermutlich nicht. Die Aktivisten haben Ende Dezember ihr Zeltlager in der Lobau geräumt, weil ihnen die Stadt Wien einen runden Tisch versprochen und die Asfinag auf Klagen wegen Besitzstörung und Schadenersatz wegen der Bauverzögerung verzichtet hat. Sollten die Umweltschützer beim runden Tisch nicht komplett vor den Kopf gestoßen werden, dürfte eine weitere Besetzung vom Tisch sein. „Aber punktuelle Aktionen gegen den Tunnel“, so Wolfgang Rehm von der Initiative Virus, „kann es weiterhin geben.“

Link zum Online-Artikel:

http://www.diepresse.at/home/panorama/oesterreich/113520/index.do? vl_backlink=/home/panorama/oesterreich/index.do